

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

27 (1.2.1919)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Abgaben od. am Postkalter monatl. 1.20 M., 1/2 jährl. 3.60 M., Zugeschickt durch unsere Träger 1.30 bezw. 3.90 M.; durch die Post 1.34 M. bezw. 4.02 M.; durch die Selbstpost 1.35 M. bezw. 3.90 M., vorauszahlbar.

Ausgabe: Freitag mittags: Geschäftszeit: 1/8-1/4 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleile od. deren Raum 25 S., zugügl. 80 % Teuerungszuschl. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/2 Vorm., für größ. Aufträge nachm. quor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Möglichkeiten der Sozialisierung.

Karlsruhe, 1. Februar.

Ueber die Pläne des Reichswirtschaftsamt... Ueber die Pläne des Reichswirtschaftsamt auf dem Gebiete der Energieversorgung Deutschlands machte Staatssekretär Dr. Müller allgemeine interessierende Angaben. Soweit eine Sozialisierung heute möglich ist, erschöpft sie sich in der Frage, ob neue Formen im Wirtschaftsprozess anzuwenden seien, die eine Erweiterung der Beteiligung der Allgemeinheit an den Ergebnissen zulassen. Wollen wir den Begriff der Sozialisierung aus den engen Grenzen des Schlagwortgebrauchs herausführen, so müssen Möglichkeiten gefunden werden, die das Interesse der Allgemeinheit wie das der Technik und Wirtschaft gleichermaßen berücksichtigen.

Einen Anlauf in dieser Richtung unternimmt das Reichswirtschaftsamt mit dem Versuch einer Regelung der Energieversorgung Deutschlands. In dem genannten Amt wird von dem Einzelrecht ein Gebietsrecht ausgeht, der die Begutachtung der bundesstaatlichen Regelungen passieren und schließlich der parlamentarischen Erleichterung zugeführt wird.

Der Entwurf über die gezielte Regelung der Energieversorgung Deutschlands vermeidet das Problem der Verstaatlichung und bezweckt die allgemeine Versorgung des deutschen Reichs mit Energie. Er will die Bewirtschaftung aller Energiequellen wie Elektrizität, Wasser, Wind usw. einheitlich regeln. Sein nächstes Ziel ist die Erreichung eines möglichst hohen Ertrages bei möglichst geringen Aufwendungen. Innerhalb des Reichsgebietes soll die Ausnützung der vorhandenen Energiequellen nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt werden. Die Gruppen der Energieerzeuger und der Verbraucher sollen zusammengeschlossen werden. Dem Reiche und den Bundesstaaten ist das entsprechende Bestimmungsrecht eingeräumt. In der Gesamtorganisation, die zur Erreichung des Zieles geschaffen werden muß, sind Unternehmer und Arbeiter vertreten. Die Aufsicht hat das Reichswirtschaftsamt, dem ein Beirat zur Seite gestellt wird.

Zum Speziellen ist zur Regelung der Materie ein Reichskohlengesetz und ein Elektrizitätsgesetz geplant. Das Kohlengesetz wird sich in der Hauptache auf drei Faktoren beziehen, die Produktion, den Absatz und den Verbrauch. Es ist beabsichtigt, auf den bereits bestehenden Organisationen (Kohlenyndikate usw.) weiter zu bauen. Selbstverständlich wird alles auf eine neue Grundlage gestellt, insbesondere werden sich die staatlichen Organisationen auf die Gestaltung der Dinge einen starken Einfluß sichern. Das Hauptgewicht wird gelegt werden auf eine möglichst rationelle Kohlenwirtschaft. Die Not des Reiches zwingt uns, hierbei auch den finanzpolitischen Gesichtspunkten die gebührende Berücksichtigung zu schenken. In diesem Zusammenhang wurde betont, daß die in letzter Zeit in verschiedenen Kohlengebieten vorgenommenen „Spezialsozialisierungen“ den Absichten des Reiches starke Hindernisse in den Weg legten. Diese Bestrebungen müßten zum wirtschaftlichen Zusammenbrüche führen, wenn sie weiter fortgesetzt würden.

Große Aufgaben stellt sich das Elektrizitätsgesetz. Schon rein materiell betrachtet, hat es sich auf einem Gebiete zu betätigen, auf dem in den letzten zehn Jahren ein ungeheurer Aufschwung erlebt worden ist. Von 1907/17 hat sich auf diesem Gebiete der Verbrauch vervielfacht; die öffentlichen Anlagen haben ihren Absatz vervielfacht. Leider haben Reich und Staat den Zeitpunkt verpaßt, wo sie sich auf diesem Gebiete Einfluß und Gewinnanteil hätten sichern können. Die erste Aufgabe des neuen Gesetzes muß es sein, die hien bestehende völlig planlose Verteilung in der Produktion hintanzuhalten, und die enorme wirtschaftliche Kraftverwendung in die Bahnen einer geregelter Produktion und Konsumtion zu leiten. Wir werden uns in Zukunft diese Kraftverwendung nicht mehr leisten können, womit schon die Begründung für dieses Gesetz geliefert wird.

Wie sich die praktischen Einzelheiten des Gesetzes (und auch der anderen) gestalten werden, wird wesentlich von der Art des Friedensschlusses abhängen. Bei den Vorarbeiten konnte es sich im wesentlichen nur um die Klarstellung der beherrschenden Prinzipien handeln. Dieses Prinzip wird beim Elektrizitätsgesetz dahin gehen, die gebundenen Kräfte zu fördern, die ungehindert betätigen. Die einzelnen Werke sollen technisch-wirtschaftlich zu einem organischen Zusammenhänge gebracht werden. Das ist heute umso leichter, als auf 200 bis 300 Kilometer Entfernung elektrische Energie ohne Verlust übertragen werden kann.

Im großen und ganzen handelt es sich hier, wie man sieht, um eine gesetzgeberische Initiative von gewaltiger wirtschaftlicher Tragweite.

Deutsch-Österreich.

Berlin, 31. Jan. Der Staatsrat von Deutsch-Österreich nahm den österreichischen Nationalversammlung vorzulegenden Gesetzesentwurf, der Deutsch-Österreich als Glied des Deutschen Reiches erklärt, einstimmig an.

Die Friedenskonferenz.

Paris, 31. Jan. (Funknachr.) Am 29. Januar, 6 Uhr nachm., wurde bei der Friedenskonferenz über die Forderungen Chinas und Japans an Kiuutschau verhandelt. Es sind äußerst wichtige Interessen, mit denen Japan an China herantritt. Japan verlangt die Besetzung der Eisenbahnen und den Hafen in der Provinz Chantung. China verlangt vollständige Wiederherstellung des durch den Krieg mitgenommenen Gebietes. Die Forderungen Japans gehen dahin, das Schantunggebiet unter Kontrolle zu stellen, ebenso den Hafen von Tientsin.

Bern, 30. Jan. (SWA.) Eine bei der weiteren Erörterung des Kriegsschuldengesetzes in der französischen Kammer vom Deputierten Dubois energisch vertretene Forderung auf Natural-Entschädigung an Frankreich durch Deutschland und stärkere Heranziehung der Kriegsgelangenenen bei den Wiederherstellungsarbeiten wurde vom Blademinister und Minister für die besetzten Gebiete, Lebrun, lebhaft unterstützt. Frankreich könne sich mit einer Entschädigung in bar nicht begnügen, die Herausgabe von Naturalien durch Deutschland sei unbedingt nötig. Alle zuständigen Abteilungen in den französischen Ministerien hätten schon jetzt die Bilanz dessen gezogen, was Deutschland bezuglich und zurückzuführen müsse.

Petersburg, 1. Febr. Ein Funknachricht des Ceterums besagt, Norwegen verlange von Deutschland, daß es die Summe von 16 Millionen Kronen bezahle, die dazu verwendet werden soll, die Hinterbliebenen von Gefallenen, die durch deutsche Unterseeboote den Tod gefunden haben, zu unterstützen.

Japan gegen Wilsons 14 Punkte.

Berlin, 31. Jan. (Privatmeldung.) Die Delegierten auf der Pariser Friedenskonferenz hatten gestern, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, einen aufregenden Tag. Die größte Ueberraschung war, daß Japan, als es die Frage der deutschen Kolonien behandeln sollte, die Erklärung abgab, daß es von Wilsons 14 Punkten überhaupt nichts erfahren habe. Japan habe den Waffenstillstand nicht unterschrieben und brauche sich nicht um Wilsons Prinzipien zu kümmern. Diese Erklärung wirkte wie ein Donnererschlag. Man hat zwar die auffallende Tatsache bemerkt, daß Japan in den Plenarsitzungen vom Samstag sich nicht über den Waffenstillstand ausgesprochen hat. Man fürchte dies aber auf die Schweigsamkeit der Japaner zurück. Jetzt erscheint dieses Schweigen aber in einem ganz anderen Lichte. Offenbar nimmt Japan für sich eine absolute Sonderstellung in Anspruch, wodurch das Zustandekommen des Völkerbundes nach den Wilsonschen Grundsätzen auf sehr lockeren Schrauben fußt.

Die Rüstungen der Vereinigten Staaten.

Newyork, 31. Jan. (Neuter.) Das Repräsentantenhaus hat einstimmig die Vorlage, die die für Meer und Flotte bestimmten Kredite in Höhe von mehr als 15 Milliarden Dollar fordert, angenommen.

Die getriebene Stimmung in Paris.

„Daily Mail“ meldet in ihrer Pariser Ausgabe: die Stimmung auf der Konferenz der Alliierten ist getrübt, das Prestige der Großmächte hat gelitten, die kleinen Mächte hegen Befürchtungen über die Zustände in ihren Ländern, wenn die Verhandlungen so weitergehen wie bisher. Man fürchtet sich vor Arbeiterunruhen. Der Bolschewismus wäre nur ein Vorwand dessen was kommt, wenn die Konferenz ihre Aufgaben nicht erfüllt. Der Sieg der Alliierten steht in Frage. Für die, die diesen Sieg durch Wort oder Tat in Frage stellen, darf es keine Gnade geben.

Hierzu bemerken die „N. N.“: Wenn die Konferenz in schneller Weise ihre Aufgabe erledigen will, so kann sie es, indem sie sich einstimmig auf den Boden der 14 Wilsonschen Punkte stellt. Vielleicht aber erwartet Lord Northcliffe von der Beschränkung der Verhandlungen nur, daß dadurch die Widersprüche zwischen seinen imperialistischen Forderungen und den humanen Bestrebungen des Präsidenten Wilson so verunkelt werden, daß am Schluß nur die imperialistischen Forderungen übrig bleiben.

Internationale Sozialistenkonferenz.

Bern, 31. Jan. (SWA.) Schweizerische Delegation. Der Sitzung, die von sehr zahlreichen der anwesenden Delegierten zur Internationalen Sozialistenkonferenz heute vormittag unter dem Vorsitz Brantings abgehalten wurde, wohnten an sonstigen betannten Persönlichkeiten der bayerische Ministerpräsident Curt Eisner, bei. Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die programmatische Erklärung, die zur Arbeiterfrage angenommen werden soll. Am Schluß der Sitzung teilte Huysmans mit, daß die erste Plenarsitzung der Konferenz am Montag Morgen im Großen Saal des Berner Volkshauses stattfinden wird.

Waffenstillstandskommission.

Berlin, 30. Jan. 1. Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission in Spaa vom 29. Jan. 1919. Die deutsche Waffenstillstandskommission sah sich in der heutigen Sitzung wieder einmal veranlaßt, gegen mehrere Verletzungen des Völkerrechts und der Waffenstillstandsbedingungen durch die Entente energigsten Protest einzulegen.

So soll die belgische Regierung beschloffen haben, alle noch in Belgien wohnhaften Deutschen zwischen 16 und 60 Jahren unverzüglich auszuweisen. Diejenigen unter ihnen, welche in den Heeren der Mittelmächte dienten oder deutschen Besatzungsbehörden Dienst leisteten, sollen sogar festgenommen und interniert werden.

Die deutsche Kommission erhob ferner Einspruch gegen Annahmungen des Gefts der französischen Militärverwaltung für den unteren Lahnkreis, der auf dem Gebiet des zivilen

Rechtes und der Verwaltung absolute Befehlsgewalt beansprucht, obwohl ihm nach dem Waffenstillstandsvertrag nur das Recht der Kontrolle zusteht. Entgegen dem Amnestieerlaß der deutschen Volksbeauftragten vom 3. und 7. Dezember hat er auch verboten, die im Zentralgefangnis zu Friedberg befindlichen, von den Amnestieverordnungen betroffenen Strafgefangenen freizulassen.

Deutscherseits wurden den einzelnen alliierten Kommissionen je zwei Artikel der „Frankfurter Zeitung“ überreicht, die auf Grund statistischer Quellen die horrenden Folgen der Aushungerung Deutschlands darlegen.

Zum Schluß der Sitzung machte der Vorsitzende der französischen Kommission darauf aufmerksam, daß die Lebensmittelversorgung des linksrheinischen Gebietes seit einiger Zeit lichte. Er hat, ihm umgebend die deutschen Maßnahmen mitzuteilen, welche die Lebensmittelversorgung dieses Gebietes sichern sollen. Der Vertreter der deutschen Regierung in Spaa sagte Aufklärung zu, betonte aber, daß der Lebensmittelmangel im besetzten linksrheinischen Gebiet wahrscheinlich auf die Verkehrsperre und die Lebensmittelverteilung durch die alliierten Heere zurückzuführen sei.

Berlin, 30. Jan. Nachdem der deutsche Waffenstillstandskommission bekannt geworden ist, daß die Gasanlagen der Rheinischen Stahlwerke in Straßburg von den französischen Verwaltungsbehörden unter Frangoverwaltung gestellt worden sind, hat sie in Spaa gegen diese neue Verletzung des Waffenstillstandsabkommens Protest eingelegt.

Der südabwärts Warenverkehr ist durch die französische Besetzung von Rehl stark gefährdet worden. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat Schritte unternommen, um die Benutzung des Rehler Kohlenhafens und den Warenaustausch zwischen Rehl und dem badischen Hinterlande auch fernerehin zu sichern.

Um unsere Gefangenen.

Berlin, 31. Jan. In der Denkschrift zugunsten der deutschen Kriegsgefangenen, welche in Berlin an den deutschen Delegierten überreicht wurde, wird, laut „Vorwärts“, gegen die Grausamkeiten der französischen Imperialisten protestiert, die über eine Million Gefangene über den Krieg hinaus zu Frostarbeiten in Nordfrankreich und Belgien zurückgehalten wollen. Die Durchführung der Maßregel würde einen großen Schaden bedeuten. Die Nachrichten aus den Gefangenenlagern lassen den vollständigen seelischen Zusammenbruch der Gefangenen befürchten, besonders schlimm sei die Lage der in Sibirien zurückgehaltenen. Die sofortige Abordnung einer gemischten Kommission zur Besichtigung der Lager und zum Besuche der deutschen Gefangenen wird verlangt, ferner Erleichterung der Postverkehrs, Verbesserung der Ernährung, Vergütung für geleistete Arbeit, Ueberwindung der Arbeitsverhältnisse durch schweizerische Sachverständige.

W. W. Weich, 31. Jan. Nach einer Verfügung der Regierung ist die Stadt Wesel als ein Sammelpunkt zur ersten Aufnahme der aus England kommenden Zivilisangenen bestimmt. Zur Unterbringung der Ankömmlinge ist eine Kaserne zur Verfügung gestellt worden. Ein zweiter Transport von 600 Personen, Frauen und Kinder, ist eingetroffen. Nach einer Meldung aus Rotterdam ist aus London die Meldung eingegangen, daß zur Zeit die Einschiffung von 20 bis 22 000 deutschen Gefangenen erfolgt, die in aller nächster Zeit in Deutschland erwartet werden können.

Die Lage in den Ostprovinzen.

Berlin, 31. Jan. Die Truppen des Grenzschutzabteiles Bromberg haben nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Graudenz in den Kämpfen gegen die Polen bis zum 23. Januar sieben Tote, 24 Verwundete und 159 Vermisste verloren.

Berlin, 31. Jan. Angesichts unserer drückenden Lebensmittelnot müssen wir sehen, schreibt der „Vorwärts“, daß polnische Raubgier uns selbst das Wenige noch nimmt, das für die Ernährung des Volkes notwendig ist. Sie haben uns aus dem von ihnen besetzten östlichen Provinzen die Zufuhr der starken Ueberflüsse namentlich an Kartoffeln und Getreide so gut wie abgeschnitten. In Ostpreußen bedrohen sie die für Deutschlands Industrie wichtigen Kohlenvorräte. Jetzt werden auch die Vorräte der Zuderfabrikation im Osten von den Polen ergriffen und verdrängt.

W. W. Bromberg, 31. Jan. Im weiteren Verlaufe der Gefechte wurden Komaden, Friedberg und Gr. Neudorf von unseren Truppen genommen. Mehrere Maschinengewehre, zwei Tankgewehre und eine große Menge Munition und sonstiges Kriegsmaterial wurden erbeutet.

W. W. Weich, 31. Jan. Die Streiklage in Ostpreußen hat in den letzten Tagen eine erhebliche Besserung erfahren. Während vorgestern auf der Ferdmandgrube noch 60 und gestern 16 Prozent ausständig waren, ist heute der Streik auf der genannten und auf der Rheingrube erloschen. Auf dem Fürstl. Bloßchen Gruben sind noch etwa 50 Proz. ausständig, ebenso bei weiteren 11 Gruben. Bei 13 Gruben ist der Zustand noch vollständig.

Posen, 31. Jan. (Privattelegramm.) Die polnischen Soldaten, die an der Ermordung des Rittergutsbesizers Sasa Rad's und seiner sechs Leidensgenossen auf dem dortigen Kernberg beteiligt waren, wurden vom polnischen Kriegsgericht freigesprochen.

Protest der Badischen Nationalversammlung gegen französische Vergewaltigung.

Gr. Was der gestrigen Sitzung der badischen Nationalversammlung eine mehr als innerpolitisch bedeutungsvolle Rede gab, das war nach der gründlichen Abweisung der völlig haltlosen, ungerechtfertigten Angriffe gegen den Unterstaatsminister Stodinger die Geschlossenheit sämtlicher Parteien des Hauses gegenüber des Verhältnisses unserer Gegner in der Waffenstillstandsfrage und in der Forderung auf Abschaffung der deutschen Kriegs- und Zivilorganen. In berechtigter Weise protestierten die Redner aller Parteien gegen die Vergewaltigung des deutschen Volkes, die im schroffen Gegensatz zu dem akzeptierten Wilsonschen Programm steht.

Vor allem war es die von wirkungsvoller, ruhiger Sachlichkeit getragene Rede des Genossen Maier-Heidelberg, die aus der stetigen Friedensarbeit der deutschen Sozialdemokratie heraus verlangte, daß dem heutigen Volke eine andere Behandlung zuteil werde und die unter Geißelung der Bemühungen der jetzigen kapitalistischen französischen Regierung klarstellte, wie sehr diese damit die Arbeiterklasse im eigenen Land treffen will. So wird die Vergewaltigung des revolutionären deutschen Volkes zu einem internationalen Problem und es ist im Interesse der Gesamtdemokratie und des Gesamtsozialismus zu wünschen, daß das französische Volk noch rechtzeitig erkennt, daß bei heutiger Weltlage hinter seiner Regierung die Weltrestaurierung steht.

In würdevoller und doch entschiedener Weise vertrat Ministerpräsident Geiß die berechtigten Forderungen des deutschen Volkes und der badischen Heimat, daß die Entente dem Geiste des Wilsonschen Programms unbedingt gerecht wird. Das badische Volk will einen dauernden Frieden und aufrichtige Völkerverständigung, protestiert jedoch unter Zurückverlangung unserer unglücklichen Kriegsgefangenen, gegen die Behauptung des Scheiterns und fordert die Einigkeit und Geschlossenheit zur Verteidigung unseres Rechtes und unserer Ehre.

3. Öffentliche Sitzung.

gr. Karlsruhe, 31. Januar 1919.

Am Regierungstisch: Ministerpräsident Geiß, die Minister Dr. Haas, Birk, Funf, Rarum, Markloff, Stodinger.

Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 9.20.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort der Minister Stodinger:

In der gestrigen Sitzung war meine Person Gegenstand von Angriffen, die ihre Unterlage in zwei Artikeln des „Badischen Beobachters“ hatten. Ich konnte nicht sofort entgegen, weil mir zu jener Stunde die Artikel nicht bekannt waren. In den letzten Tagen konnte ich wegen Krankheit nicht in Karlsruhe sein und meinen Verpflichtungen als Abgeordneter und als Minister nicht nachkommen. Erst am Donnerstag vormittag erfuhr ich von den Artikeln im „Badischen Beobachter“ vom 25. und 27. Januar, die meine Versammlungsrede vom 18. Januar 1919 in Ettlingen zum Gegenstand hatten. Sofort nach der Sitzung habe ich mir die Zeitungen verschafft und gelesen. Was habe ich nun gesagt, und was läßt man sich sagen?

Ich habe gesagt: „Bisher haben sich die bürgerlichen Parteien auf das Heftigste gegen die Einführung des Frauenwahlrechts gestäubt, abgesehen von der Gruppe der Fortschrittler, der Demokraten, Zentrum und Konervative wiesen die Frauen in den engen Verpflichtungskreis der drei „K“ und lehnten auch den bescheidensten Versuch ab, Frauen am politischen Leben teilnehmen zu lassen. Jetzt, wo das Wahlrecht gegen ihren Willen eingeführt ist, bemühen sie es, um den Einfluß mit Hilfe der Frauen wieder zurückzugewinnen, den sie bei den Männern zum Teil verloren haben. Jetzt werden die Frauen umschmeichelt und umworben, um ihre Stimmen zu erhalten, und, wenn man das so alles betrachtet, da fällt einem unwillkürlich das Beispiel vom Godler im Hühnerhof ein.“

Was läßt man aber folgendes sagen: Am 25. Januar im „Badischen Beobachter“: „Der Herr Kultusminister sucht nach

Vergleichen und glaubt einen solchen gefunden zu haben, indem er also anhub: „Die Pfaffen laufen jetzt um die Weiber, wie der Godler um die Hennen.“ — Am 27. Januar ist die Lesart wieder eine andere, da heißt es: „Wie der Godler im Hühnerhof die Hennen pouffiert, so gehen jetzt vor der Wahl die Pfaffen den Frauen und Mädchen nach, was jeder Moral widerstreitet.“

Ich kann hier nur erklären, daß vom „Pfaffen“ überhaupt bei mir keine Rede war. Dieses Wort ist in der Festhalleversammlung in Ettlingen von einem Diskussionsredner gebraucht worden, einem Vizefeldwebel, der mir entgegengetreten ist, und von dem ich später hörte, daß er Mitglied des Soldatenrats in Ettlingen sei. Ich selbst habe ein einziges Mal von Geißlichen gesprochen, und zwar an einer ganz anderen Stelle, viel später, und in einem ganz anderen Zusammenhang. Nur dadurch, daß man den Pfarrer von da weggeholt und in Verbindung gebracht hat mit dem gefiederten Hausherren, war es möglich, fittlich überschäumen zu können. Beleidigungen der Frauen wie der Geißlichen hätte ich dann ausgesprochen, wenn der Satz so gelaute hätte, daß gebe ich zu. Dafür lag aber für mich nicht der mindeste Anlaß vor, und im übrigen hätte ich dafür auch keine Beweise gehabt. Ich war noch immer Manns genug, zu meinen Reden und zu meinen Taten zu stehen, und das habe ich auch heute getan.

Abg. Dr. Dietz (Soz.): Diese Erklärung ist von so großer Wichtigkeit, daß ich bitten möchte, daß wenigstens ein Redner von jeder Partei des Hauses dazu Stellung nimmt, wobei ich mir von meiner Partei dazu das Wort erheben würde. Ich stelle also den Antrag zur Eröffnung der Debatte.

Abg. König (Demokr.): Wir haben keine Ursache, zu dieser Sache Stellung zu nehmen und lehnen den Antrag ab.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.): Wir gehen dieser Debatte nicht aus dem Weg. Dann möchten wir jedoch wünschen, daß die Frage vor einem unabhängigen Gerichtshof ausgemacht wird.

Abg. Mayer-Karlsruhe (Dtsch-Nat.) schließt sich den Ausführungen des Abg. König an.

Der Antrag Dr. Dietz auf Eröffnung der Debatte wird abgelehnt.

Im Eingang befinden sich folgende Interpellationen der sozialdemokratischen Fraktion betr. Zuziehung von Gemeinderäten und Bezirksräten aus dem Arbeiterstand, betr. Verfügungstellung von Kulturböden für die Erzeugung von Nahrungsmitteln, betr. Abgabe von überflüssig gewordenem Staatsgut, betr. Einrichtung von Autoklinen, betr. große Futtermotoren, betr. Anstaltsgewerkschaften, ferner einige Anfragen des Abg. Richter-Lahr (Soz.) betr. Lehrergymnasium, und Dr. Kraus (Soz.) betr. Sozialisierung.

Präsident Kopf: Zu den vorgelegten Interpellationen möchte ich bemerken, daß die Nationalversammlung den Zweck hat, eine Verfassung zu schaffen und daneben einige Gesetze wie das Enteignungsgesetz usw. zu erlassen. Dagegen sollten Anträge nicht gestellt werden. Wenn kurze Anfragen und Interpellationen zugelassen werden, dann nur solche, die dringliche Angelegenheiten behandeln. Andere Gegenstände fallen außerhalb unseres Rahmens. Diesen Wunsch möchte ich auch im Auftrage des Ausschusses der Vertrauensmänner vorlegen. (Beifall.)

Es folgt die Bekanntgabe der Konstituierung der Haushaltskommission und stellvertretender Mitglieder verschiedener Ausschüsse.

Im Eingang befindet sich ein Protest einer Heidelberger Versammlung wegen der Behandlung unserer Gegner und ein Antrag sämtlicher Parteien, der betont, daß das deutsche Volk die Waffenstillstandsbedingungen im Vertrauen auf Wilson annahm, während jetzt unsere Feinde in schamloser Weise vorgehen, wogegen Protest erhoben wird. Beide Eingänge werden gemeinsam mit dem

Protest gegen das Verhalten unserer Gegner in der Waffenstillstandsfrage und zum Schutze der deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen behandelt und dem Verlangen, Schritte zu möglichst baldiger Befreiung dieser Gefangenen zu unternehmen.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.): Ich erwarte, daß wir Protest erheben gegen das Verhalten unserer Feinde und arbeiten für unser deutsches Volk. In dieser Frage stehen wir trotz sonstiger Bekämpfung geschlossen zusammen. Wir haben die Waffenstillstandsbedingungen, die hart und grausam waren, angenommen und trösten uns damit, daß dadurch das Wort beendet wurde. Wir hätten aber erwarten müssen, daß man die Waffenstillstandsbe-

dingungen mit einer gewissen Robesse oder zumindest loyal auslegt. (Sehr richtig!) Statt dessen haben wir das Gegenteil erfahren. Es sah-Lothringen ist und bleibt deutsches Land, so lange nicht anders darüber verfügt wird. (Sehr gut!) Gegen die Unmenschlichkeit unserer Gegner erheben wir vor der ganzen Menschheit Protest. Von einer Befreiung badischen Landes war bei den Waffenstillstandsbedingungen keine Rede. Wir erheben gegen diese Befreiung Protest. Wir empfinden das Verhalten als eine Verletzung von Recht und Gerechtigkeit. (Sehr richtig!) Was während des Krieges von Menschenrechten gesagt wurde, muß heute gelten. Auch der Deutsche ist ein Mensch und man muß ihm das Brot zubilligen. (Bravo!) Wir haben die Kriegsgefangenen freigegeben, unsere Kameraden noch in der Gefangenschaft. Im Namen der Menschenrechte reklamieren wir unser gutes Recht. (Bravo!) Wir verlangen Abschaffung und Völkerverbund; jedoch keine einseitige Abrüstung, sondern eine generelle. Wir verlangen, daß über die Völker nicht verfügt wird, wie über die Bauern auf dem Schachbrett. (Bravo!)

Zur weiteren Mitbehandlung kommen zwei weitere Proteste aus Karlsruhe und Forzheim gegen das Verhalten unserer Gegner.

Abg. Maier (Soz.):

Wir Sozialdemokraten sind zuerst berufen von allen Parteien, weil unsere Anhänger unter der brutalen Vergewaltigung am meisten leiden und weil wir seit unserer Befreiung und auch im Kriege die Gewaltpolitik am schärfsten verurteilt haben. Was der Redner gegen die harten Bedingungen sagte, unterschreiben wir restlos. Dann aber müssen wir fragen, welchen Zweck die Entente verfolgt, nachdem wir die Waffen niederlegten, ist es völlig abgeschlossen, daß wir wieder zu den Waffen greifen können. Die Entente muß also mit ihrem Vorgehen an der Zweck verfolgen.

Die Großkapitalisten Frankreichs

wollen Deutschland auf Jahrzehnte konkurrenzunfähig machen, es ausbeuten. (Sehr richtig!) Das deutsche Volk soll ein Sklavenvolk werden. Hiergegen wenden wir uns, die wir immer die kapitalistische Ausbeutung bekämpften. (Sehr richtig!) Dann befürchten unsere Gegner, daß die deutsche Volksbewegung auch die Arbeiter der anderen, jetzt noch feindlichen, ihre Schlußfolgerungen für ihre Länder ziehen. (Beifall.) Deshalb will die Entente Deutschland nicht mehr hoch kommen lassen. Nicht um militärische Dinge handelt es sich, sondern um wirtschaftliche Ausbeutung. Die Entente und die kapitalistischen Gruppen unserer bisherigen Feinde möchten dies auch auf den Frieden übertragen. Hiergegen müssen wir protestieren. Wir müssen uns sagen, daß

über den Grenzen

auch Hunderttausende und Millionen wohnen, die die Gewaltpolitik verurteilen. (Sehr richtig!) Wenn sie auch jetzt machtlos sind. An diese französischen Brüder, die gleich uns von jeher mit uns die Gewaltpolitik verurteilten, wenden wir uns. (Beifall.) Auch sie müssen den imperialistischen Regierungen schärfsten Kampf ansagen, sowohl wegen der Waffenstillstandsfragen als wegen eines imperialistischen Friedens. Wenn

Frankreich

noch einen Tropfen revolutionären Empfindens hat, dann muß es der deutschen Revolution mit anderem Empfinden entgegenkommen als es dies bisher tat. Jetzt befehlt Frankreich deutsche Gebiete, um die Revolution nie der zu drücken. Wir wissen, daß die französische Regierung in den besetzten Gebieten die Träger der Revolution mit allen Mitteln verfolgt und die Arbeitsverhältnisse verschlechtert. Gerade so sieht es in unserem Nachbarland

Es sah-Lothringen

aus. Die es sah-Lothringischen Arbeiter werden jetzt schon merken, was sie in Frankreich zu erwarten haben. Anstatt glücklicher Zustände werden in Es sah-Lothringen für die Arbeiter stärkerer Druck, stärkere Ausbeutung kommen. Es ist also nicht nur eine nationale Seite, sondern eine volkswirtschaftliche und soziale Seite, weshalb wir protestieren. Wir sehen nicht ein, weshalb wir Wadener stärker leiden sollen als andere Teile Deutschlands. Wir appellieren nicht nur an Wilson, sondern an die

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Margarete schauerte vor Kälte in dem feuchten, modrigen Kerker und widelte sich fest in die mitgenommene Decke. Dann preßte sie ihr Wöckchen, das sich zitternd an sie schmiegte, an die Brust und barg den kleinen Korb mit Lebensmitteln, den ihr der Vater nachgereicht, neben sich in der Ecke. So überließ sie sich ihren schmerzlichen, martervollen Gedanken.

Was hatte sie nicht alles in ihrem kurzen Leben schon erlebt? Krieg war in der Welt, da sie den ersten Waid hineintrat, und Krieg war noch jetzt, wo sie bald neunzehn Jahre zählte. Nie hatte sie etwas anderes gekannt, als Krieg! Ihre Geburt fiel in das dritte Jahr des entscheidenden Glaubensstreites, gerade auf den großen Unglückstag der Protestanten, den 8. November 1620, an dem der Thron des Winterkönigs vor der Macht des mit der falscheischen Liga verbündeten Kaisers in der Schlacht auf dem Weißen Berge zusammenbrach. Kathrine, ihre Mutter, und die böhmischen Bären und Mähmen präpazierten aus diesem bemerkenswerten Umstande um so weniger Gutes für des Kindes Zukunft, als auch sonst ihr Erbsinnen auf unheimlichen Planeten von selbstam befruchteten Ereignissen begleitet war. So träumte der Gedanke in der Nacht, da sie gerufen wurde, sie habe ein Kindlein aus einem Teiche gezogen, der anstatt mit Wasser mit eitel Blut gefüllt war. Außerdem erblickte man am selbigen Tage am Himmel einen Stern, als wie von drei Sonnen oder helle Regenbögen. Frau Katharine zeigte sich hierüber sehr vritimnt und betroffen, wogegen der Kantor, ein für damalige Zeit sehr verständiger Mann, sie auslachte. Derartige Himmelsbeobachtungen, meinte er, beruheten zumeist auf Gesichtsfäulungen. Ueberdem seien Wöhmern und der Weiße Ort weit von Thüringen entfernt. Mit der Sache des Evangeliums stehe es freilich schlimm nach dieser Niederlage, aber

die aus der Bataille drohenden Folgen seien für alle Protestanten gleichermaßen verderblich und nicht bloß für die kleine Margarete.

Unser Heldin war das dritte Kind des ehrjamen Schulmeisters. Ihr Bruder Leonhardt war sechs und ihre Schwester Christine vier Jahre älter als sie. Kantor Burkhardt hatte einige Zeit Theologie studiert in der Absicht, dereinst von der Kanzel herab das Wort Gottes zu verkündigen. Durch den plötzlichen Tod seines Vaters aller Mittel beraubt, sah er sich genötigt, dem Studium Ballet zu sagen und sich mit dem schlecht bezahlten Posten eines Lehrers und Kantors in Künz bei Zena zu begnügen. Sein Gehalt war, wie wir schon gesehen haben, selbst für die damaligen Verhältnisse sehr niedrig zu nennen. Doch kam dazu noch ein geringes Schulgeld und die Ausnutzung einiger zur Schule gehöriger Acker Landes. Obwohl nun infolge der Kriegsergebnisse keinerlei Aufbesserung dieser erbärmlichen Einkünfte stattfand, erfreute sich doch die Familie, solange die äußeren Verhältnisse nur einigermaßen geordnete blieben, eines bescheidenen Auskommens; denn Frau Katharine war von Haus aus nicht ganz arm, und ihr Einverbrachte half wirklichen.

Um den Krieg selber kümmerte man sich in den ersten Jahren wenig. Die Gefahr lag zu fern, um direkte Beunruhigung wahrzunehmen. Man sorgte sich in den Gebirgen in der Schänke mehr um die Sache des Lutherthums, als daß man der Furcht vor persönlicher Unbill Raum veröppnete. Doch änderte sich die Sachlage jähnell, als der Schloßplatz der Kämpfe sich mehr und mehr nach Norden vertrieb. Das Jahr 1623 verzeichnete den Beginn der härteren Not für das arme Thüringerland. In zahlreichen Scharen drangen die Truppen der katholischen Liga herein, und Freund sowohl als Feind empfanden den Ungestirn der Soldaten, obwohl es sich in der Hauptsache nur um Durchzüge handelte und die kämpfenden Heere damals noch nicht so verwildert und verkommen waren, wie in den späteren Perioden des unglücklichen Krieges. Schon ging die Erzählung von allerlei Pressuren und Brutalitäten von Mund zu Mund, zugleich kregen die Preise der Lebensmittel in demselben Grade höher, als der Wert der immer schlechter werdenden Münzen sank und die

Anforderungen an die Bürger und Landleute zum Zweck der Verproviantierung und Verpflegung der im Felde stehenden Armeen sich steigerten.

Es war im August 1625, als der Kantor eines Mittags aus Zena, wohin ihn ein amtliches Geschäft riefen, zurückkehrte. Er war blaß und unruhig, und bevor er ankam, sah seine Frau nach der Ursache seiner ungewöhnlichen Erregung.

„Was ist dir denn begegnet, Vater? Hat dich die Sache mit dem Hof zu angegriffen?“

„Das auch mit, Katharine. Ich mußte wohl oder übel mein Zeugnis abgeben, da der Zimmermann Hofp und seine Frau drei Jahre hier verwahrt haben.“

„Was ist denn aus der Anklage geworden?“

„Hofp und seine Frau sind, da sie seit 6 Jahren nicht zum Abendmahl gegangen sind, aus Zena ausgewiesen worden.“

„Die armen Leute! Sie waren sonst brav und arbeitam. Aber freilich, rief Frau Burkhardt und fastete unwillkürlich die Hände, während sie den Blick zum Himmel hob, „s ist eine schwere Sünde.“

„Anderm fiel ihr wieder ein, daß ihr Mann sie noch andere Gründe der Aufregung hatte abnen lassen, und sie fragte hastig:

„Ist etwa das Korn wieder teurer geworden, Burkhardt?“

„Auch das — und Wäcker und Fleischer haben auch den Mundpreis wieder erhöht.“ (Korki. folgt.)

Eingegangene Bücher u. Zeitschriften.

(Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.) Von der Neuen Zeit ist soeben das 18. Heft vom 1. Band des 37. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Ausichten der deutschen Seeschifffahrt. Von Otto Binder. I. — Die Waffenstillstandsverhandlungen und die Haltung der Partei. Von Dr. Paul Benich. — Wirtschaftspolitik des neuen Deutschland. Von Max Grawwald. — Die Grubenbeamten und die Sozialisierung der Bergwerke. Von G. Werner. — Aus unserer Bücherei. Von Edgar Steiger. — Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Abporture zum Preise von 50 Pf. das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 40 Pf. Probeummern stehen jederzeit zur Verfügung.

die wissen muß, was sie bedroht, wenn der französische Kapitalismus durchdringt. Wir appellieren aber auch an die Sozialisten der ganzen Welt, nachdem wir jederzeit gegen die Gewaltpolitik auftraten und bereits am 4. August 1914 verlangten, daß, sobald eine Möglichkeit dazu besteht, sofort Frieden geschlossen werde. (Sehr richtig!) Die Sozialdemokratie aller Länder müssen zusammenarbeiten. Die Waffenstillstandsbedingungen müssen gemildert werden. Das notwendige, was wir jetzt jedoch brauchen, ist der Friede, damit die Menschheit aus dem schrecklichen Elend herauskommen kann. Wir leben ja jetzt, was der Krieg nicht nur materiell, sondern auch seelisch anrichtet. Wenn die Menschheit wieder...

Arbeiterchaft Frankreichs,

die wissen muß, was sie bedroht, wenn der französische Kapitalismus durchdringt. Wir appellieren aber auch an die Sozialisten der ganzen Welt, nachdem wir jederzeit gegen die Gewaltpolitik auftraten und bereits am 4. August 1914 verlangten, daß, sobald eine Möglichkeit dazu besteht, sofort Frieden geschlossen werde. (Sehr richtig!) Die Sozialdemokratie aller Länder müssen zusammenarbeiten. Die Waffenstillstandsbedingungen müssen gemildert werden. Das notwendige, was wir jetzt jedoch brauchen, ist der Friede, damit die Menschheit aus dem schrecklichen Elend herauskommen kann. Wir leben ja jetzt, was der Krieg nicht nur materiell, sondern auch seelisch anrichtet. Wenn die Menschheit wieder...

Kulturmenschenheit

werden will, wenn keine Anarchie kommen soll, muß jetzt Frieden geschlossen werden. (Beifall.) In diesem Sinne sind wir einzig mit allen Volksgruppen. In diesem Sinne müssen wir die ganze Menschheit zu einem Unglück der ganzen Welt. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Gohlin (Dem.): Wir empfinden die Forderungen der Gegner als einen Lohn. Wir verlangen, daß die ausgemachten Zusagen erfüllt werden. Wir können die Hoffnung haben, daß diejenigen unserer Feinde, die bei uns Hilfe fanden, Verständnis und Verständnis für uns haben. Wir verlangen baldigen Abschluß des Friedens. Wir protestieren gegen das Verhalten unserer Gegner zunächst als Deutsche, dann aber als Badener. Kein Protest ist stark genug, um das Verhalten der Franzosen im Elsaß zu geißeln. Man muß sich ansehen, was Straßburg 1870 war und was es während der Herrschaft Deutschlands wurde. Wir können den Eltsässern weitgehende Autonomie, aber eine wirtschaftliche Loslösung von Deutschland wäre zu uns nicht nur für uns, sondern auch für Eltsäss-Bohningen. Dies werden sich die Eltsässer auch überlegen. Bei Betrachtung der heutigen Entwickelungen über den Völkerverbund muß man fest glauben, es handelte sich um eine Probe, um uns zu fangen. Wir wollen Wilson nicht umschmeicheln, sondern ihn festnageln auf seine Forderungen. Wir müssen jetzt mehr arbeiten als früher; diese Art Sozialismus drängt sich von selbst auf. In furchtbarem Leidensinn lebt jetzt noch das deutsche Volk. Der Sozialismus ist zu einem Ansturm auf die Allgemeinheit geworden. Das muß beim Friedensschluß aufhören. Das Zusammenarbeiten in dieser Protestfrage muß eine Mahnung für spätere sein. Auch über diese Stunde hinaus muß es eine Mahnung zum Zusammenarbeiten sein. (Beifall.)

Abg. Mayer-Karlsruhe (D.Mat.): Es wirkt ein gutes Licht auf uns, daß wir so betrübend den Rufen Wilsons folgen. Jetzt muß man sich jedoch misstrauisch werden. Als Sachwalter unseres Volkes erheben wir den Protest, um die Herzen unseres Volkes zu stärken. Mein Sohn und meine Tochter unseres Volkes darf sich wegwerfen an den Fremden. Wir wünschen nicht und befehlen nicht, sondern fordern unser Recht. Auch unserer Brüder an der Weichsel gedenken wir. Man kann ein Volk zerteilen durch Verprechungen, mit denen man Leichtsinnige zu fangen hofft. Dagegen protestieren wir. (Beifall.)

Ministerpräsident Geiß:

Die badische Volksregierung teilt die von allen Parteien in der badischen Nationalversammlung zum Ausdruck gebrachten Sorgen und schließt sich dem in Ihrer Resolution vorgetragenen Proteste völlig an. Wie bisher, so werden wir auch in Zukunft uns bemühen, jeder Vergrößerung des badischen Volkes entgegenzutreten. Nachdem unser Heer aufgelöst ist, sind unsere Kräfte schwach.

Das Recht aber bleibt eine starke Macht.

Vor der ganzen Welt protestieren wir gegen den jetzt schon in die Erziehung getretenen Versuch, uns zu vergrößern. Das badische Volk hat mit den anderen deutschen Stämmen im Vertrauen auf die Erklärungen Wilsons die Waffen niedergelegt; jene Erklärungen Wilsons sind von seinen Verbündeten angenommen. Die 14 Punkte des amerikanischen Präsidenten in der Vorkriegszeit vom 8. Januar 1918, seine vier Leitätze in der Rede vom 11. Februar 1918 und seine fünf Grundätze in der Rede vom 27. September 1918 sollten die starke und sichere Grundlage sein, einen dauernden Frieden des Rechts zu schaffen und höhere Formen des Zusammenlebens der Völker zu bilden. Vor der ganzen Welt fordert das badische Volk den Präsidenten Wilson auf, die...

christliche Durchführung seines Programms

durchzuführen. (Beifall.) Es würde das furchtbare Gefühl, daß wir betrogen und getäuscht sind, in uns zurückbleiben, wenn die Wilsonschen Forderungen nicht vollkommen und treu durchgeführt werden. Leider zeigt die Art, in der während des Waffenstillstandes das deutsche und vor allem auch das badische Volk von der Entente behandelt wird, wenig von dem Geiste, in dem allein das Programm Wilsons vollzogen werden kann. Ohne militärische Notwendigkeit wurde die...

Stadt Reich und ihre Umgebung

besteht. Damit sind die Ernährungs- und Verkehrsprobleme in Baden gefährlich vergrößert. Wir fragen den Präsidenten Wilson, ob diese Maßnahmen in Einklang gebracht werden können mit Geist und Wortlaut seiner Grundätze. (Beifall.) Das badische Volk will, daß ein dauernder Friede des Rechts und eine aufrichtige Völkerverständigung zustande komme. Ein solcher Frieden und diese Völkerverständigung müßten jetzt schon vorbereitet werden. Man arbeitet aber gegen uns mit durchaus feindseligen und hasserzeugenden Mitteln. Ohne Grund dauert...

die Plöckeb

gegen Deutschland weiter fort. Ohne Grund läßt man unsere Frauen, Greise und Kinder noch weiter leiden. Warum wird der Abschluß des Vorfriedens abgelehnt? Warum verhandelt man nicht mit Deutschland und erregt so den Verdacht, als ob nicht ein Frieden des Rechts hergestellt, sondern ein Frieden der Gewalt diktiert werden soll? Warum erwidert man Gedanken, die eine Lösung des Kolonialproblems durchaus im Gegensatz zu dem Wilsonschen Standpunkt herbeiführen würden? Ohne Volksabstimmung wurde Eltsäss-Bohningen, welches durch Abstammung und Kultur zu uns gehört, als französisches Gebiet behandelt, wogegen wir protestieren. (Sehr richtig!) Wenn durch Ungerechtigkeiten das...

neue Kräfte

die unaussprechliche Folge. Nie wird das badische Volk und mit ihm Deutschland dauernd einen Frieden der Gewalt er...

tragen. Das alte imperalistische Erbsium in Deutschland ist gebrochen; das deutsche Volk wird sich aber auch dem Imperialismus anderer Völker nie beugen. (Beifall.) Die badische Regierung hat, als die ersten Nachrichten von der beabsichtigten Weichung Reichs zu ihr kamen, sofort bei der Reichsregierung und bei der Waffenstillstandskommission in der schärfsten Weise protestiert und verlangt, daß in Zukunft bei allen den badischen Staat betreffenden Fragen die badische Regierung zugezogen wird. Auch von dieser Stelle aus müssen wir, obwohl wir die großen Schwierigkeiten der Reichsregierung voll würdigen, diese Forderung wiederholen. Wir wissen nicht, was uns die Zukunft noch Schweres bringt. Niemals aber wird das badische Volk auf sein gutes Recht...

verzichtet. Ein Volk, das an sich selber glaubt, wird gegen jedes Unrecht bestehen. Unsere badischen Mitbürger fordern wir auf, auch in diesen Zeiten schweren Un Glücks die nationale Würde zu bewahren. Fest, einig und geschlossen verteidigen wir unser Recht und unsere Ehre. (Lebhafter Beifall im ganzen Hause.)

Präsident Kopf teilt mit, daß dem Hause folgende Entscheidung von Vertretern sämtlicher Parteien des Hauses vorleze:

„Am Vertrauen auf die allg. Anerkennung der vom Präsidenten Wilson aufgestellten Grundätze und auf das Zustandekommen eines Völkerverbundes hat das deutsche Volk die Waffen niedergelegt und unzulässig harte Waffenstillstandsbedingungen angenommen. Im Namen der Gerechtigkeit legt die bad. Nationalversammlung Verwahrung dagegen ein, daß dem deutschen Volk bei jeder Verlängerung des Waffenstillstandes noch härtere Bedingungen auferlegt wurden, die das deutsche Reichsleben lähmen und den größten Teil des Reiches von jeder linksrheinischen Kohlenzufuhr abschneiden und die auf dem deutschen Volke lastende Hungerkatastrophe verschärfen, weiterhin dagegen, daß unsere Feinde bei Übernahme der abzufertigenden Lokomotiven, Wagen und Kraftfahrzeuge in schändlicher Weise verfahren sind. — Sie protestiert dagegen, daß unter Wahrung der Waffenstillstandsbedingungen viele schuldlose deutsche Familien und Einzelpersonen unter Wegnahme ihres Eigentums, in einer jeder Menschlichkeit höhnpredenden Weise aus Eltsäss-Bohningen ausgewiesen und Teile uneres Landes von feindlichen Truppen besetzt wurden. Sie erklart die Reichsregierung, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß alsbald mit der Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten begonnen und allermindestens der möglichst rasche Militärtransport der über 18 Monate in Gefangenschaft befindlichen Kriegsteilnehmer und sämtlicher Zivilgefangenen, der schon Mitte August 1918 hätte beendet sein sollen, endlich herbeigeführt wird.“

Die Entscheidung wird einstimmig angenommen. Präsident Kopf konstatiert die einstimmige Annahme und hofft, daß diese einstimmige Kundgebung nicht wirkungslos verhehle. Nach Belanmpage einer kurzen Anfrage Wassa, Stromsparsparnis betr., vertagt sich das Haus. Der Tag der nächsten Sitzung wird noch bestimmt. Schluß der Sitzung 10.55.

Aus der Partei.

Gaggenau, 1. Febr. Sonntag, 2. Febr., nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ eine öffentliche Frauenversammlung statt, in der Frau Annetta aus Turlach einen Vortrag halten wird. Es sind zu dieser Veranstaltung die Frauen und Mädchen freundlichst eingeladen.

r. Baden-Baden, 31. Jan. Sozialdem. Partei. Nachdem die Vorarbeiten erledigt und guten Erfolgs gebracht hatten, sollte die Parteistellung die Genossen zu einem gemächlichen Abend eingeladen, das gleichzeitig mit einer Begrüßungsfeier für die heimgekehrten Krieger verbunden war. Der Abend nahm einen harmonischen Verlauf. — Mit dem 1. Februar wird auch hier wieder eine Volksfreund-Filiale eröffnet werden. Genosse A. Jeller hat die Leitung derselben übernommen. A. Jeller für den „Volksfreund“ nimmt Gen. Jeller und Gen. J. Weber, Freiobstr. 10, entgegen. Kellamantoren u. dergl. sind ebenfalls bei Gen. Weber einzureichen. — Auf den am kommenden Samstag stattfindenden Vortrag von Gen. Müller-Wel über das Thema „Das neue Deutschland“ sei an d'her Stelle nochmals hingewiesen. Der Vortrag ist im Gartenjahl des Kurhauses und beginnt abends 8 Uhr.

n. Gaggenau, 31. Jan. Der 65jährige Maurer Jakob Bötz aus Akenau, der als Fabrikarbeiter in den Eisenwerken in Gaggenau beschäftigt war, fürzte, als er mit Reparaturarbeiten am Kesselhaus beschäftigt war, ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Wernsbach, 30. Jan. Sonntag, 2. Febr., nachmittags 3/4 Uhr, findet im Heinen Saal e. „Bad. Hof“ die Generalversammlung des j. abem. Vereins statt, zu der die Genossen aufgefordert werden, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Offenburg, 29. Jan. Wir machen auch an dieser Stelle die Parteigenossen auf die heute Samstag abends 8 Uhr in der „Neuen Wial“ stattfindende Hauptversammlung aufmerksam und erwarten vollzähliges Erscheinen. — Alle, die dem Verein noch nicht beigetreten sind, unsere Entsch. aber unterstützen, möchten sich bei d'her Gelegenheit einzeichnen lassen, um auch bei der kommenden Gemeinderatwahl einen Erfolg sicher zu ermöglichen.

Baden.

Wegen des Schießens. Der Landesausch der Soldatenräte W. P. und das Generalkom. des 14. A. R. erlassen folgende Aufforderung: Durch Schießerei und Ausübung der Jagd nicht dazu berechtigte Militärpersonen sind andauernd in leitfertiger Weise das Baden von Mimenich zu gefährdet. Alle Wehrübenden, Soldatenräte und anfänglich denkende Militärpersonen werden d'gegen ermahnt, diesen Unfug, der den Umwilen der Bürgerchaft in höchstem Maße erregt, abzustellen und die Schuldigen zur gerichtlichen Verfolgung namhaft zu machen.

Baden-Baden, 31. Jan. Von Musikinteressenten wurde auch hier eine Veranmlung e.berufen, die sich mit der Schaffung einer Musikammer beschäftigt. Die Grundätze, die von der Karlsruhe'ner Versammlung festgelegt wurden, wurden im allgemeinen gutgeheißen und befürwortet, daß die Bewegung, die dem Berufsamtler endlich auch eine Vertretung im Staatsganzen zu sichere, überall Fuß fassen soll. Im in dem Sinne weiter zu arbeiten, wurde vorerit ein Arbeitsausschuss gewählt.

Willingen, 1. Febr. Heute Samstag, 1. Febr., abends halb 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lamm“ eine Mitgliederversammlung der j. abem. Partei statt. Verschä. a. s. E. r. e. i. e. n. d. r. e. n. d. e. n. n. o. t. w. e. n. d. i. g. A. u. c. h. d. e. r. V. e. l. e. r. d. e. r. P. a. r. t. e. i. p. r. e. s. s. e. s. i. n. d. f. r. e. u. n. d. l. i. c. h. t. e. i. n. g. e. l. a. d. e. n. D. i. e. T. a. g. e. s. o. r. d. n. u. n. g. w. i. r. d. i. m. L. o. c. a. l. b. e. l. a. n. n. e. n. t. g. e. g. e. b. e. n.

Für unsere Kriegsgefangenen. Unter der großen Zahl deutscher Kriegsgefangener in Baden sind viele Tausende Fabener. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hat sich durch seine Gefangenenfürsorge mit seinen zahlreichen Zweigstellen im Lande seit vier Jahren treu und eifrig um ihr Los bemüht. Die Nachforschungen nach Vermissten de Unterstützung der Bedürftigen, die Lieberendung von Kleidungsstücken und Wäsche, die Vermittlung von Raten- und Geldsendungen der Angehörigen waren schwierige, doch gerne übernommene und durchgeführte Aufgaben. Der Landesverein hat e sich dabei dauernd großer Unterstützung im Lande zu erfreuen. Die jetzige große Bewegung in der Heimat unter dem Namen „Reichsbund zum Schutze deutscher Kriegs- und Zivilgefangener“, dem sich auch der Badische Landesverein angeschlossen hat, ist der Nachbarschaft des deutschen Volkes und die endgültige und baldige Rückkehr seiner Söhne. Alle, die sich der neuen Bewegung anschließen wollen, sind willkommen. Der Bad. Landesverein und seine Gefangenenfürsorge sind sich bewußt, daß bis zur endgültigen Rückkehr unserer Gefangenen und auch bei ihrer Rückkehr selbst noch viele Unterstützungsarbeiten zu erfüllen sind. Ferner bedarf aber der Landesverein weiterer Beihilfe und Mittel. Es gilt daher neue Möglichkeiten, neue Mittel zu schaffen. Der Landesverein vom Roten Kreuz richtet daher die herzliche Bitte an die Öffentlichkeit: **Landesleute hebt! Gebt freiwillig! Gebt reichlich! Gebt alle!** Geben werden bei allen durch Ausschuss leitend gemachten Sammelstellen der im Lande befindlichen Banken, Sparkassen, Voranschüßvereine, Postämter und sonstigen Geldstätten, den Sammelstellen der Orts- und Bezirksauschüsse des Roten Kreuzes, insbesondere bei der Depotabteilung, oder durch Lieberweisung auf das Postfachkonto der Depotabteilung des Badischen Landesvereins für die Gefangenenfürsorge-Sammlung Nr. 17800 Karlsruhe angenommen.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 1. Februar.

Der Monat Februar beginnt heute. Auch Hornung genannt, denn er soll ja schon etwas von der Vorfrühlingswärme bringen, die allerdings recht oft durch einen rauhen Nachwinter abgelöst wird. Das reichere Kellerwerden der Tage dürfte in jetziger Zeit besonders begrüßt werden, wo es am nötigen Beheizungsmaterial fehlt. Zur Narretei, die in den Jahren vor dem großen Kriege dem Februar die Siegel aufdrückte, wird uns auch in diesem Jahr nicht zu Mute sein. Die Zeiten sind zu ernst und zu streng, als daß es uns anstimmt, die Narrenkappe aufzusetzen.

Nippurr. Sozialdemokratischer Verein. Auf den Vortrag des Gen. Dr. Kullmann über „Karl Marx und seine Lehren“, der Sonntag nachmittags um 3 Uhr im „Eichhorn“ stattfindet, sei nochmals aufmerksam gemacht. Nach dem Vortrag findet unsere Hauptversammlung statt. Zu dem Vortrag haben alle Einwohner von Nippurr und der Gartenstadt freien Zutritt; an der Hauptversammlung können nur Mitglieder und solche Gäste, die Mitglied werden wollen, teilnehmen.

Zusammenkunft der Arbeiterfänger. In Nippurr haben sich die Gefangenenvereine „Liedertanz“ und „Freundschaft“ zu einem großen, leistungsfähigen Chorverein zusammengeschlossen, um unter dem Namen „Sängerbund“ ein würdiges Glied des deutschen Arbeiterfängerbundes zu sein. Erster Vorsitzender wurde Herr K. n. n. e. r., 2. Vorsitzender Herr S. c. h. a. f. e. r. Zum musikalischen Leiter wurde einmütig Herr Chorleiter G. F. a. s. s. e. l. Karlsruhe gewählt. Als erstere größere Veranstaltung ist im Frühjahr gemeinschaftlich mit den Gefangenenvereinen „Schweiß“, „Daxlanden“ und „Eintracht“ Mühlburg und unter Mitwirkung erster Künstler ein Wohltätigkeitskonzert im großen Rahmen geplant, wozu die Arbeiter schon in vollem Umfange aufgenommen sind.

Freireligiöse Gemeinde. Man schreibt uns: Der bereits gestern angekündigte Vortrag des Herrn Prof. Dr. A. D. r. e. i. s. findet am Sonntag, 2. Febr., vorm. 11 Uhr, im Saal der „Bier- und Kaffeehaus“, Debelstraße 21, statt. Das Thema lautet: „Die freie Religion und die Religion der Freiheit“. Der in religiösen Fragen als Autorität anerkannte Redner wird über die verschiedenen religiösen Anschauungen sprechen. Freunde einer idealistischen Weltanschauung sind zu diesem und folgenden Erbauungsvorträgen freundlichst eingeladen. (Siehe heutiges Inserat.)

Im Colosseum beginnt heute abends 7/8 Uhr ein vollständig neues Spezialitätenprogramm. Näheres ist aus dem Angezeigteil ersichtlich. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen — nachmittags 3/4 Uhr und abends 7/8 Uhr — statt.

Lieberabend. Unsere heimische Künstlerin Fel. M. a. h. e. r. J. f. f. l. a. n. d., Schülerin von Fr. Balm-Golds, wird Samstag, 8. Februar, unter Mitwirkung von Herrn Dr. S. t. u. r. m. e. r. im Saal der „Bier- und Kaffeehaus“ einen Lieberabend geben. Das Arrangement hat die Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstraße 82, übernommen.

Konzert der Leibgrenadierkapelle. Auf das morgen nachmittags 4 Uhr in der Festhalle stattfindende Konzert der Leibgrenadierkapelle sei nochmals hingewiesen. Das Programm verspricht einen künstlerischen Genuß, es finden sich Werke von Mendelssohn, A. Wagner, Schubert, Dvorak, Rucini darauf. Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Verantwortlich: für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Habel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Heiligtum Hermann Winter; für den Angezeigteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburtsgebote. Nikol. Säth von St. W. i. h., Sämbel hier, mit Gertruda Kay von P. a. n. j. a. b. e. Eddy Kurzer von Eisingen, Wälder hier, mit Ludia Hintermann geb. Adeler von Eisingen. Emil Wetz von Alt-Garbe Bahnarbeiter hier, mit Karolina Krüger von Dürren. Florian Weiler von Wöllersbach, Bahnarbeiter hier, mit Friederike Weiler geb. Vertsch von Mählingen. Todesfälle. Franz Pfeiffer, Witwer, Sämbelvermeister, alt 65 J. Hermann Haber, Witwer, Fr. dat, alt 70 J. Arthur, alt 8 Mon. V. Ernst Schulze, Schuhmann. Rudolf Kolb, Chemiker, Landwirt, alt 55 J. Robert Winkler, Chemiker, Bauassistent, alt 41 J.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe-Mühlburg. (Bruderverbund) Morgen Sonntag den 2. Februar, gemächliches Beisammensein im „Dragoner“, Mühlburgstraße. Aktive und Passive sind alle herzlich willkommen.

Karlsruhe. (Arbeiter- und Arbeitervereine „Solidarität“) Sonntag nachmittags 3/4 Uhr Generalversammlung im Lokal Kaiserstraße 13. Anträge können dajelbst gestellt werden.

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiter-Verein) Am Sonntag, 2. Febr., vorm. 10 Uhr, findet in der Restauration zur „Linde“ in Forchheim eine wöchentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. 840 J. A.: Die Ortsverwaltung.

Die wissen muß, was sie bedroht, wenn der französische Kapitalismus durchdringt. Wir appellieren aber auch an die Sozialisten der ganzen Welt, nachdem wir jederzeit gegen die Gewaltpolitik auftraten und bereits am 4. August 1914 verlangten, daß, sobald eine Möglichkeit dazu besteht, sofort Frieden geschlossen werde. (Sehr richtig!) Die Sozialdemokratie aller Länder müssen zusammenarbeiten. Die Waffenstillstandsbedingungen müssen gemildert werden. Das notwendige, was wir jetzt jedoch brauchen, ist der Friede, damit die Menschheit aus dem schrecklichen Elend herauskommen kann. Wir leben ja jetzt, was der Krieg nicht nur materiell, sondern auch seelisch anrichtet. Wenn die Menschheit wieder...

Freie Turnerschaft

Durlach.

Machen unsere werten Mitglieder hiermit aufmerksam, daß am 4. Februar der Turnbetrieb wieder voll aufgenommen wird. Die regelmäßigen Turnstunden sind den Dienstags und Donnerstags von 7-9 Uhr in der Turnhalle (Hindenburgschule) statt, vollständiges Erscheinen erzuht.

Unabhäng. Soz. Partei Durlach.

Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthaus zur „Rose“, unter Mitwirkung einer Musikkapelle Gedächtnisfeier für die Opfer der Revolution. Gedächtnisrede von G. Dietrich, Karlsruhe. Hierzu ist die Arbeiterschaft freundlichst eingeladen. 902

Rundgebung für die Wiederbeschäftigung d. Handels

Am Sonntag, den 2. Februar 1919, vormittags 10 1/2 Uhr, veranstalten die badischen Handelskammern zusammen mit den verschiedenen Organisationen des Handels in Karlsruhe im großen Saale der Eintracht, Karl Friedrichstr. 30, eine Rundgebung für die Wiederbeschäftigung des Handels. Als Redner, Handel- und Gewerbetreibende sowie deren Verbände sind eingeladen. Es ist damit dem Handel Gelegenheit gegeben, seine Wünsche und Bedürfnisse in der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Eintrittskarten sind unentgeltlich zu erhalten bei der Handelskammer Karlsruhe. 880

Deutsche Kolonial-Gesellschaft Abteilung Karlsruhe

Der Reichsverband der Kolonialdeutschen erläßt einen Aufruf zur Unterzeichnung einer Rundgebung, in der das deutsche Volk seinen unbegrenzten Willen zur Wiedererlangung unserer Kolonien ausdrückt und unserer Regierung bei den Friedensverhandlungen den Rücken stärken soll. Wir fordern nicht nur unsere Mitglieder, sondern alle Mitbürger und Mitbürgerinnen ohne Unterschied der Parteien auf, sich in die bis zum 15. Februar in den 5 feigen Buchhandlungen und Zeitungs-Expeditionen aufstehenden Listen halbmonatlich einzutragen zu wollen. 895

Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft, Karlsruhe.

Der Vorstand des Deutschen Frauenvereins vom roten Kreuz für die Kolonien, Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Befehung der Wählerkarte Nr. 41 der Landkreise Nr. 13 betr.

Bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe ist die Stelle des Landratssekretärs Nr. 41 zwischen Karlsruhe und Durlach neu zu besetzen. Bewerber haben sich bis längstens zum 10. März ds. Js. bei Oberbürgermeister Gehl in Karlsruhe, Sophienstraße 21, 1. Et., zu melden, bei dem die Bedingungen und Formulare für die Bewerber erhältlich sind. 896

Handels-Hochschulkurse

Frühjahrs-Semester 1919.

- Beginn 10. Februar 1919. — Dauer: 16 Vorlesungswochen. Die Vorlesungen finden in der Technischen Hochschule statt.
- Rechts- und Staatswissenschaft.**
 - A. Der Handelsauf nach deutschem Handelsrecht und dem deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch. Dozent: Herr Oberlandesgerichtsrat Manhardt, Karlsruhe. Jeden Montag, abends 8 Uhr. Beginn: 10. Februar 1919.
 - B. Allgemeine Staatslehre. (Halbjahreskurs). Dozent: Herr Ministerialrat Dr. Ritter vom Justizministerium Karlsruhe. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr. Beginn: 30. April.
 - Sozialwirtschaftslehre.**
 - A. Das sozialökonomische System der menschlichen Wirtschaft. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr. Beginn: 13. Februar.
 - B. Soziale Sanfte und Soziale Ideen. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr. Beginn: 20. April. (Halbjahreskurs).
 - Dozent:** Herr Geheimrat Dr. von Zwiabneck-Südenhoff, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe.
 - Sondergebiete der Warenherstellung, Verarbeitung der Fasernstoffe zu Garnen und Geweben. (Halbjahreskurs.)**
 - Dozenten: Herr Professor Dr. B. Arnold und Professor G. Lindner von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr. Beginn: 11. Februar.
 - Verträge, Kaufliche Verträge in ihren hauptsächlichsten Erzeugnissen. (Halbjahreskurs.)**
 - Dozent: Herr Geheimrat Dr. Käppler, Direktor des Gymnasiums Karlsruhe. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr. Beginn: 12. Februar.

Zum Besuch der Vorlesungen sind alle Kaufleute — auch Frauen — berechtigt, die das 17. Lebensjahr vollendet haben. Eine entsprechende Vorbildung wird vorausgesetzt. Ferner sind zum Besuch zugelassen: Lehrer, Beamte wirtschaftlicher Betriebe des Reiches, des Staates und der Stadt. Ueber Zulassung anderer Personen entscheidet auf schriftlichen Antrag das Kuratorium.

Die Besuchsgebühren betragen für das Frühjahrs-Semester:

Für Anwesenheit	M. 12.—	M. 20.—
Für Prüfungsgebühren	M. 4.—	M. 6.—
Für einen Halbjahreskurs	M. 2.—	M. 3.—

Anmeldungen gegen Vorauszahlung der Besuchsgebühr werden in folgenden Buchhandlungen entgegengenommen: A. Wiefels's Buchhandlung; C. Kundt; J. Lind's Buchhandlung; Weidmann's Buchhandlung Ernst Lägerath. Karlsruhe, Januar 1919. 904

Das Kuratorium.

Bekanntmachung.

Die Zurückführung von Waffen und Heeresgut in den Besitz des Reichs betr.

Untern 3. Januar 1919 haben wir auf Grund der Verordnung des Reichs der Volkswirtschaften vom 14. Dezember 1918 diejenigen Personen, die unbefugt im Besitz von Heeresgut oder aus Heeresbeständen stammenden Waffen sind, aufgefordert, diese Gegenstände bis spätestens 10. Januar 1919 abzuliefern. Dieser Aufforderung haben nur ganz wenige Folge geleistet, obwohl sich auch hier, wie in den letzten Tagen vorgenommene Durchsuchungen ergaben, noch bedeutende Mengen von Waffen und Heeresgerät im Besitz von Unbefugten befinden.

Wir fordern daher nochmals zur Ablieferung der oben genannten Gegenstände bis spätestens 8. Februar 1919 auf. Wer der Aufforderung wiederum nicht nachkommt, hat strengste Verurteilung (Gefängnis bis zu 6 Jahren oder Geldstrafe bis einhunderttausend Mark) zu gewärtigen.

Waffen und Munition sind bei dem Bezirksamt — Polizeidirektion, Zimmer Nr. 7, das sonstige Heeresgut bei der Sammelstelle, Gröppingsstraße Nr. 12, abzuliefern.

Karlsruhe, den 31. Januar 1919. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestand des Heinrich Herdt und Gottfried Hoffmann in Hochstetten ist die Mäule ausgebrochen.

Karlsruhe, den 20. Januar 1919. 901

Bekanntmachung.

Die unter dem 10. Dezember 1918 auf Anregung des Ministeriums des Innern von uns verfügte Herabsetzung der Höchstpreise für Pferdefleisch im Kleinhandel bei Abgabe an den Verbraucher wird wegen Anstiegs der Preise für Schlachtopferde mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Demnach treten bis auf weiteres wieder die allgemein gültigen Landes-Höchstpreise in Kraft; sie betragen:

Für 1 Pfund Lendenfleisch, Leber, Ferkelwurst oder Fett 1,40 M.
Für 1 Pfund Muskelfleisch, ausgenommen Lendenfleisch, ohne Kopf 1,20 M.
Für 1 Pfund Herz und Eingeweide, Knochenfleisch und andere geringere Sorten Fleisch, ausgenommen Leber 1,00 M.
Für 1 Pfund Knochen 0,10 M.

Karlsruhe, den 31. Januar 1919. 905

Städtisches Konzerthaus.

Samstag, den 1. Februar 1919. 906

Maria Stuart

Trauerspiel in fünf Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Der Rosenkavalier

Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauss. Anfang 1/6 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Spieleplan vom 2. bis 10. Februar.

Im Konzerthaus. Sonntag, 2. (Eond vorrück). „Der Rosenkavalier“, 1/6-1/10. — Montag, 3. (Mo. 19.) „Parsi“, 1/7-9. — Dienstag, 4. (Di. 20.) Zum erstenmal: „Arbeiter“, Komödie in 1 A. von Bruno Erler; zum erstenmal: „Die Provingtalin“, Komödie in 1 A. von Anton Turgenev; zum erstenmal: „Literatur“, Lustspiel in 1 A. von Arthur Schnitzler, 1/7-1/10. — Mittwoch, 5. (Mi. 21.) „Die Nacht leuchtet in der Finsternis“, 7-1/10. — Donnerstag, 6. (Do. 22.) „Liebe im Schnee“, 1/7-1/10. — Freitag, 7. (Fr. 23.) „Riesco“, 1/8-10. — Samstag, 8. (Sa. 24.) „Der Evangelist“, 1/7-1/10. — Sonntag, 9. nachm. 2 Uhr, zu ermäßigtem Preis: „Benjamin Sachs“, 2 bis nach 4 (70 A bis 820 A), abends 8 Uhr (Eond vorrück). „Die Garibaldi“, 6-9. — Montag, 10. (Mo. 25.) „Mitarbeiter“, „Die Provingtalin“, „Literatur“, 1/7-1/10 Uhr. — In Pforzheim. Dienstag, 4. Februar, „Maria“.

Heiratsgesuch.

Ein vom Reichsgericht geprüfter junger Handwerker hat sich selbstständig gemacht mit gutem Geschäft und hübschem Heim, nicht mit einem bloßen, tüchtigen Mädchen mit gutem Ruf von achtbaren Eltern sucht baldiger Heirat. Bekant zu werden — Etwas Vermögen erwünscht. Mel sich, jedoch nicht Werbung. Brief nur erhaltene. Anträge mit Angabe der Verhältnisse nach 1/10 Uhr unter Nr. 3510 an die Exped. d. Blattes zu richten. 898

Kleiderschrank!

voliert 2 für: 150 M., eiserne Kinderbett 70 M., 1-erter weißer Waschtisch 20 M., Küchenschrank 60 M., voll. Bekleidungs- mit gutem Stoff und Polster von 180 M. an. Möbel-lager H. Köhler, Schützenstr. 25.

Tag-Schneider

gegen höchste Vergütung. Hans Leyendeker, 894 Kaiserstr. 177.

Fahrradmäntel

eingetroffen 874 Nord. Stahlgesellschaft m. b. H. Karlsruhe, Kaiserstr. 81.

Die Wirtschaften in Pforzheim

Neuer Stern Scheuerstr. 1, Deutsches Haus Theaterstr. 16. sind auf 1. April d. J. und die Wirtschaft zur „Krone“ in Gaggenheim auf 1. Juli d. J. zu veräußern. 908 Näheres Brauerei Kammerer, Karlsruhe, Kriegstr. 118.

Karlsruher Conversations-Schule

lehrt Englisch und Französisch

nach der Methode von Bonsemann und Dr. Gastrand, wie man es in London und Paris spricht und wie es in Zukunft Deutsche die ihn in Paris im Ausland finden wollen, können müssen.

Einteilung: Gruppen von höchstens 6 Teilnehmern (9-1 vorm., 3-7 nachm.)

- Damen.
- Kaufleute, Offiziere, Studenten, Ingenieure, Beamte usw.
- Schülerinnen von Mittelschulen im Alter von 13-18 Jahren.
- Schüler von Mittelschulen im Alter von 10-18 J.

In Gruppen III und IV ist weder häusliche Vorarbeit, noch gleichzeitige Conversation in mehreren Fremdsprachen zulässig. Unterabteilungen werden nach Alter und Fähigkeiten gebildet. In allen Gruppen erlischt bei totaler Unfähigkeit eines Teilnehmers die Zugehörigkeit nach 14 Tagen unter Rückzahlung des Betrags. Eine Probe-stunde ist erwünscht; Eltern oder Fachinterressenten sind jederzeit als Zuhörer willkommen.

Honorar: Tertialkurs von 75 Halbstunden zu 150 Mk.

Es wird weniger Wert auf die Länge der Sprechzeit, als auf die richtige Übung gelegt; daher sind 3 Stunden wöchentlich, statt 6 Halbstunden, nur ausnahmsweise statthaft.

Pers. Anmeldung: 12-1 M., 6-7 N., Hotel Lutz (Telephon 220) 10-11 V., 4-5 N., Conversations-Schule, Gartenstr. 42 part., Haltestelle Karlstor. 886

Beginn: Montag, 3. Februar; letzter Anmeldungs-termin: 10. Februar.

Gesellschaft Dorffamilie.

Am Sonntag, den 2. Februar, von mittags 3 Uhr an findet im Saale Gewerkschafts-Zentrale, Kaiserstraße 13

Tanz-Unterhaltung

statt, wo u. wir unsere Mitglieder, sowie Gönner der Gesellschaft freundlichst einladen. 884

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 3. Februar bis 9. Februar 1919.

1. Zeigwaren (Schnittwägen Wasserware)

1/2 Pfd. zum Preis von 86 Pfg. für das Pfund gegen die Marke B Nr. 104.

2. Kochfertige Suppen (eigene Herstellung)

1/2 Pfund zum Preis von 82 Pfg. gegen die Marke F Nr. 101.

3. Marmelade

1 Pfund zum Preis von 1 M. gegen die Marke G Nr. 104.

4. Bohnen

1/2 Pfd. gegen die Sondermarke Nr. 104 A.

5. Fett (Butter und Margarine)

100 gr gegen die Fettmarken C und D Nr. 101 und zwar in den Fettmarken Nr. 201-230a Dienstag bis Donnerstag, Nr. 237-287 Donnerstag bis Samstag, Nr. 288-291 Samstag bis Dienstag, den 11. Februar 1919. In den Geschäften Nr. 201 bis 222, und Nr. 227 bis 230a wird Kombutter, in den übrigen Geschäften Tafelbutter abgegeben.

6. Serringe

gegen die Sondermarke 81 der Hausmarken A 2 Serringe, gegen die Hausmarken B 1 der Hausmarken B 4 Serringe in sämtlichen Lebensmittelgeschäften. Preis 8 für 1 Serring 17 Pfg.

7. Stockfische

frisch gewaschen in den städt. Verkaufsstellen, den Fischhandlungen und eisenbüchsen Geschäften markensfrei. Preis M. 1,40 das Pfund.

8. Kindernährmittel

1 Paket von 250 gr zu 90 Pfg. gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel B Nr. 104.

9. Sauerkraut

in den städt. Verkaufsstellen und auf den Märkten, markentfrei, zu 33 Pfg. für das Pfund.

10. Fleisch

300 gr (225 gr Fleisch und 75 gr Fleischwurst).

11. Kartoffeln

5 Pfund gegen die Kartoffelmarke D Nr. 104.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 4. Februar 1919.

Früh für Abrechnung und Ablieferung der Marken für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verteilungszeit.

Für die Woche vom 10. Februar bis 16. Februar 1919 sind zur Verteilung vorgelesen:

Gruppen Größe 1/2 Pfund	Erbsen
hochwertige Suppen 1/2 Pfund	Getreide
Marmelade 1 Pfund	Stockfische
Fett	Kindernährmittel
Eier	Sauerkraut
Zucker	Kartoffeln

Karlsruhe, den 31. Januar 1919. 897

Statt Karten. Dankefagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserm lieben Verluste, den wir durch den Tod unseres lieben, ungeliebten Sohnes und Bruders

Adolf

erlitten haben, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 31. Januar 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hermann Hain.

Dankfagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Georg Lutz,
Jakob Zoller.**

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler Hamburg Zahlstelle Karlsruhe.

Unsere Mitglieder, welche zum Militär eingezogen waren, müssen sich innerhalb sechs Wochen vom Tage ihrer Entlassung zum Wiederbeitritt melden und sind dieselben dadurch sofort wieder im Besitze ihrer früher erworbenen Rechte.

Wir bitten deshalb unsere Soldaten-Mitglieder in ihrem eigenen Interesse sich **Sonntag vormittags von 10-12 Uhr** im Aufzugeslokal „Wolfschlucht“ zu melden, damit sie ihre erworbenen Rechte nicht verlieren.

Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Die Ortsverwaltung.

N. A.: König.

Gärtner und Gartenarbeiter!

Mittwoch, den 5. Febr., abends 1/8 Uhr

im Nebenzimmer zum „Apollo“, Marienstraße 16

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

„Der Tarifvertrag in der Gärtnerei“.

Das Erscheinen aller Berufsangehörigen ist zwingende Notwendigkeit, damit auch hier geregelte Verhältnisse geschaffen werden können.

Verband der Gärtner und Gartenarbeiter,
Gaulsleitung Frankfurt a. M. (Gewerkschaftshaus).

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe. Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

PELZE, Muffe billigt.

Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

COLOSSEUM

Waldstr. 16/18 Telefon 1938.

Das neue

Spezialitäten-Programm

ab heute Samstag den 1. Febr. bis mit 15. Febr.

Täglich Abends pünktlich 1/8 Uhr.

Sonntags zwei Vorstellungen

1/4 Uhr und 1/8 Uhr.

Bogade-Comp.

in ihrem Exzentrik-Sketch „Die Unzerbrechlichen“.

P. Cotta | **Walter Baron**
der drollige Lehmputzer. | Humorist

3 Benz de Toma 3

hervorragend akrob. Akt.

890

? MAN DE WIRTH ?

Koruna's

sensationelle Trapez-Equilibristen.

Rich. Alvani | **Martino**
Instrumental-Virtuos | in seinem komischen Akt
auf | „Der Mann mit der
Phantasie-Instrumenten. | Wanne“.

Gretl Thomsen u. Partner

Modernes Gesangs- und Tanz-Duett.

Beierheimer Fußball-Verein.

Samstag, d. 1. Febr. 1919,

abends 1/8 Uhr im Lokal.

General-Versammlung

Sonntag, d. 2. Febr. 1919,

nachm. 4 Uhr

Lanzausflug

nach Durlach (Karlsruhe). Wir

bitten um zahlreiches und pünkt-

liches Erscheinen.

Voranzeige: Sonntag,

den 16. Februar 1919

Begrüßungsfeier.

Der Vorstand.

Blusen, Kostüm-Röcke, Pelze und Damenhüte

erhalten sichere Leute auf

Teilzahlung. 779

Nur neue moderne Sachen.

Evertz & Co., Hirschstr. 38

1 Treppe.

Fernruf Nr. 3471.

Beginn 3. Febr.

1. Schönschrift

(Für jede Hand)

2. Rechtschreibung

(Festfertiges Schreiben)

3. Stenographie

(Styl-System) 855

Honorar: Mk. 15.-

F. Buck's

Spezial-Unterricht

Karlsruhe, Lessingstraße 78.



Residenz-Theater.

Spielpläne vom 1. bis einschl. 4. Februar 1919.

Waldstr. 30

Telephon 5111.

Ununterbrochen Vorstellungen,
Beginn der letzten
abends 8 Uhr 15 Minuten.

Hella Moja

und

Alfred Abel

in dem Schauspiel

Unter fremdem

Willen.

Lustspiel mit Harry

Lamperis-Pausen.

Harry lernt

Billard

spielen

Lustspiel in 2 Akten.

Schillerstr. 20

Schillerstrasse

Ecke Goethestrasse.

Haltestelle d. Strassenbahn.

Erstaufführung.

Der Gast a. der

4.

Dimension.

Detektivschauspiel in 5 Akt.

Hans Horendorf als

HARRY HIGGS.

Zwischen

zwei Feuern.

Lustspiel in 2 Akten.

Durlach

„Zum grünen Hof“

Der

Fremde

Tragödie in 4 Akten mit

Hugo Flink

und 898

Eva Speyer

Eine Lehre für

Ehemänner

Lustspiel in 3 Akten.

1/1 Violine

gutes Instrument, mit Klaffen,

zu kaufen gesucht. Offert. mit

Preisangabe an d. Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Kriegsunterstützungen für die erste Hälfte Februar 1919 werden, soweit noch Berechtigung zum Bezug derselben besteht, nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten in folgender Reihenfolge ausbezahlt:

D. 3.	1 bis mit 8500:	Samstag, den 1. Februar 1919,
8501	8500:	Montag, den 3. Februar 1919,
8501	9000:	Dienstag, den 4. Februar 1919,
9001	11000:	Mittwoch, den 5. Februar 1919,
11000	13000:	Donnerstag, den 6. Februar 1919,
13001	14001:	Freitag, den 7. Februar 1919,
14001	Schluss:	Samstag, den 8. Februar 1919.

Die Auszahlung findet in den neuen Geschäftsräumen des Kriegsunterstützungsamts Birkel 40, 3. Stock, jedoch nur von vormittags 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr mittags statt.

Hierbei wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Angehörigen der noch im Heere oder in Gefangenschaft befindlichen oder vermißten Kriegsteilnehmer die Kriegsunterstützung nur nach Vorlage einer entsprechenden militärischen Bescheinigung erhalten.

Karlsruhe, den 30. Januar 1919.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Fortbildungspflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Burilegung des schulpflichtigen Alters.

Zu widerhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Absatz 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind.

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., welche die Fortbildungsschule verlassen, sind von den Eltern, Arbeits- oder Lehrherren beim Klassenlehrer unter genauer Angabe der Adresse abzumelden.

Karlsruhe, den 1. Januar 1919.

Das Volksschulrektorat.

Bekanntmachung.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betreffend.

Die Ziehung der 2. Klasse der 18. Preussisch-Süddeutschen (239. Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 11. und 12. Februar 1919 stattfinden.

Die planmäßige Erneuerung der Lose 2. Klasse hat bis spätestens Mittwoch, den 5. Februar ds. Js., abends 6 Uhr bei den zuständigen Badischen Lotteriereisnehmern zu erfolgen, die auch Kauflose abgeben.

Karlsruhe, den 30. Januar 1919.

Landeshauptkasse
als Landesbehörde für die staatliche Klassenlotterie.

Von heute ab befindet sich das Büro von

Rechtsanwalt

Dr. Alfred Kahn

Kaiserstr. 181, Eingang Herrenstrasse.

Telephon 2792.

Palast-Lichtspiele

Heute und folgende Tage:

Fern Andra

in ihrem neuen von ihr selbstverfassten
Film-Roman in 4 Akten

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht

Die verschlossenen Türen.

Spannendes Detektivschauspiel in 4 Akten
von Helmut Ortmann.

In der Hauptrolle: **ROLF LOER**
als Phantomas.

Ziegel-, Kies- und Sand-Werke

Emil Mall, Karl Mall, J. Bohner
Karlsruhe Bismarckstr. 3

Dampf- und Elektr. Betrieb
Tel. 5585

Backsteine Dachziegel

Kies und Sand für alle Bauzwecke
Führwerke- und Bahnversand.

Achtung! Achtung!

Kriegsbeschädigte u. ehem. Kriegsteilnehmer!

Am kommenden Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet im Lokal zum „Engel“ in Rastatt die

General-Versammlung

statt. Das Erscheinen aller Kameraden ist unbedingt notwendig.

Bezirksvereinigung Rastatt, Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer.

Wer Möbel kauft

beachte folgende Erfordernisse eines **guten Möbels:**

- Formvollendung**, als dauernde Befriedigung des Schönheitsempfindens,
- Zweckdienlichkeit**, als den Bedürfnissen des Gebrauchs angepasst,
- Bestes Material**, als Grundlage der Haltbarkeit,
- Wertarbeit**, als Würdigung der Preisbemessung.

Baubund-Möbel erfüllen diese Forderungen.

Wer so kauft, kauft gut und billig und behält dauernde Freude an seinem Besitz.

Badischer Baubund

G. m. b. H.
Gemeinnütziges Unternehmen in Verbindung mit dem badischen Handwerk.
Karl-Friedrichstrasse 22.

Galerie Moos

Karlsruhe i. Baden.
Kaiserstrasse 187 I.

36. Sonder-Ausstellung
25. Januar bis 15. Februar.

R. Schlichter
W. Zabotin

Täglich von 10-6 Uhr
Sonntags von 11-1 und von 2-4 Uhr. 752

Vom Erdenelend zum Erdenglück

durch ein naturgemässes Staatsystem.
Inhaltsauszug: Fürsorge f. d. heimkehr. Krieger. Grundzüg. ein neuen Staatseinrichtung. Der Staat zahlt jed. Menschen ein ausreichendes Gehalt auf Lebenszeit. Nur tägl. dreistündige Arbeitszeit für alle. Ehe od. freie Liebe u. Naturehe. Frauenemanzipation. Vermeidung v. Krankheit u. Sichtung. • Naturgem. Kindererzieh. etc. Preis 4 M., geb. 6 M., Porto 30 Pf. In bez. d. Wks. Dr.-Kaufhau. u. a. Buchhdlg.

Tanz-Unterricht

Anfangs Februar beginnen noch weitere erff. Nachmittags und Abendkurse. Gefällige Anmeldungen Dienstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr im Gasthaus „Zur Krone“, Amalienstrasse 87, und Kapellenstrasse 16 von 12 bis 2 Uhr. Hochachtung 620

Alfred Trautmann
Operettentenor und Lehrer der Langkunst.

Achtung! Blecherner. Installateure.

Am Samstag abend um 6 Uhr findet in der Restauration zur „Cambrinus-Halle“ eine wichtige **Mitglieder-Versammlung** statt.

Tagesordnung:
Stellungnahme zur Lohnfrage.
Es wird dringend erlucht, daß alle Mitglieder erscheinen.
Die Branchenleitung: F. Fäber. 841

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Karlsruhe.
Büro: Wilhelmstrasse 47 III. Telefon 3109.

Sonntag, den 2. Februar, nachmittags punkt 3 Uhr, im großen Saale zum „Auerhahn“, Schützenstrasse 58.

Jahres-General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenberichte und Bericht der Revisoren.
2. Neuwahl der Gau- und Ortsverwaltung.
3. Lohn und Arbeitszeit im Handels- und Transportgewerbe.
4. Anträge und Verschiedenes.

Wir erluchen unsere Mitglieder vollzählig in dieser Versammlung zu erscheinen. Jede Branche und jeder Betrieb muß vertreten sein.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bitten wir auch um recht pünktliches Erscheinen.
Die Ortsverwaltung:
F. A.: Karl Brendle. 821

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag den 2. Februar, morgens 10 1/2 Uhr pünktlich im Saale Sebelstrasse 21, 2. Stod

Sonntags-Feier.

Die freie Religion und die Religion der Freiheit.
(Prof. Arthur Drews). 871
Eintritt frei. Gäste willkommen.

Durmshheim.

Zentral-Kasse der Tischler und gewerblicher Berufsgenossen.
Wir erluchen die Gewerkschaftsgenossen von hier und Umgebung welche vor und während des Krieges Mitglieder unserer Kasse waren, am Sonntag, den 2. Februar, mittags 1 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone“ vollzählig sich einzufinden, betr. Aufrechterhaltung unserer Kasse.
Der Vorstand:
Wilhelm Schneider, Schreiner. 875

Anmeldungen von Lehrstellen

in allen Berufen
(Handwerk, Handelsgewerbe usw.)
für Knaben und Mädchen
nimmt jetzt schon für Ostern 1919 entgegen

Städt. Arbeitsamt
Karlsruhe
Bähringerstrasse 100
6544

Flechten-Leiden

dauernde Beseitigung durch deutsches Reichspatent. Prosp. gratis. „Sanis Versand“ München 26 c. 822

Uhren und Goldwaren

werden sachmännlich repariert bei
L. Heitacker Uhr- und Goldschmied
Sebelstrasse Nr. 23
beim Café Bauer.
Kaufe altes Gold u. Silber.

Carbid-Lampen.

Küchen-Lampe . Mk. 7.50
Tisch-Lampe v. Gl. Mk. 9.00

Taschen-Lampen **Batterien**
billigst. 808
Versand nach auswärts. Wiederverkäufer Rabatt.

Nordische Stahlgesellschaft m. h. H.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81

Verein Karlsruher Aerzte.

Patienten, die infolge des Krieges ihren Arzt wechseln mußten, werden gebeten, zu ihrem früheren Aerzte zurückzukehren. 595

Zahn-Praxis

Rudolph Holl
Dentist
Spezialist für Kronen- und Brückenarbeiten.
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse von Militärzahnstationen.
KARLSRUHE, Ritterstrasse 8, neben Warenhaus Tietz Fernruf 2798.
Sprechstunden: 8-12 und 2-6. 885

Ich nehme meine Tätigkeit wieder auf.

Dr. med. Emil Mayerle

Facharzt für Magendarm- und Stoffwechsel-Krankheiten. 754
9-10 und 3-5 Uhr. Tel. 2982.
Kaiserstrasse 227.

Solange Vorrat. Verkauf im Lichthof.

Grosse Ausstellung im Schaufenster
:: Ecke Kaiser- und Lamustrasse. ::

Moderne Damen-Handtaschen

verschiedene Ausführungen und Formen

Posten I **3.50** Posten II **4.50**

Damen-Handtaschen, prima Leder, Beutelform, mit Seiden-Moiresfutter	Stück 12.50
Damen-Handtaschen, prima Voll-Leder, Beutelform, mit Falten, gutes Futter	Stück 24.50
Damen-Handtaschen, Lack-Imitation, grosse Kofferform	Stück 27.50
Damen-Handtaschen, Voll-Leder, antike Pressung	Stück 32.50
Elegante Perltaschen, mit Bügel und Beutelform, Stück 32.-, 20.50, 18.50	
Damen-Besuchstaschen, schwarz und braun, antike Pressung	Stück 2.75
Damen-Besuchstaschen, Lack-Imitation, elegante Ausführung	Stück 3.95
Damen-Besuchstaschen, schwarz und braun mit Seidenfutter	Stück 3.95
Damen-Besuchstaschen, elegant mit seidnem Moiresfutter und Papiergeldtasche	Stück 5.25
Damen-Besuchstaschen, elegant schwarz und braun, antike Pressung, seidnes Futter mit Perlmutt-druckknöpfe, Spiegel, St.	6.25
Damen-Besuchstaschen, Leder, moderne Formen	35.- 18.50 12.50
Damen-Geldbeutel (Tressorform), Leder	Stück 4.50 3.95 1.50
Herren-Geldbeutel, Leder, aus einem Stück gearbeitet, mit Zahlstaschen	St. 4.75

Kindertäschchen
moderne Formen reizende Ausfüh. 1.95 1.25 95 g

KNOPF

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Juni 1918 unter Nr. 6557 bis mit Nr. 8340 ausgestellt bzw. erneuerten Pfandcheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 1. Febr. 1919 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 786
Karlsruhe, 21. Jan. 1919. Städt. Pfandleihkasse.

LUXUM Lichtspiele

Kaiserstraße 168. Telefon 3985.

Ossi Oswald

in ihrem neuesten Film
Das Schwabemädle
Volksstück in 1 Vorspiel und 3 Akten mit Ossi Oswald und Carl Auen.

JOE JENKINS

in seinem neuesten Abenteuer
Der schweigende Gast
Detektivdrama in 4 Akten. 866
Letzte Vorstellung abends von 8-10 Uhr.

Sonntag, den 2. Febr. 1919, nachm. 4 Uhr
im Saale der Grossen Festhalle

Erstes Militärkonzert

von der gesamten Kapelle des
1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments 109
Dirigent: Obermusikmeister Bernhagen.

Programm.

- Ouvertüre: Die Hebriden (Fingals Höhle) Mendelssohn.
- Zug zum Münster aus Lohengrin, 11. Akt Wagner.
- Sylvia. Suite in 4 Sätzen Delibes.
- Schubert-Fantasiel Bernhagen.
- Ouvertüre zur Oper Tannhäuser Wagner.
- Zwei slavische Tänze. (Valse lente und Presto) Dvorak.
- Von Gluck bis Wagner. Chronologisches Tonbild Schreiner.
- Grosse Fantasia a. d. Op. Tosca Puccini. u. a.

Die Festhalle ist geheizt.
Programme mit Erläuterungen an der Kasse zu 10 Pfg. Eintritt 1 Mk.
810 Soldaten und Kinder die Hälfte.
Vorverkauf von Donnerstag, den 30. Januar ab in der
Musikalienhandlung F. Müller.